

Rundbrief Nr. 24, November 2022

Liebe Mit-Engagierte in der Aidswaisenhilfe,

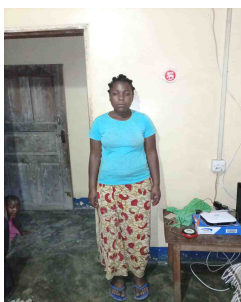
ein Jahr ist vergangen, seit ich von meiner letzten Reise nach Tansania zurückkehrte, ein halbes Jahr, seit ich das letzte Mal von Fortschritten in der Aidswaisenarbeit berichtet habe. Dieses Jahr konnte ich keine Reise unternehmen, im nächsten Frühjahr will ich wieder nach Tansania reisen. In der Zwischenzeit bin ich auf Berichte unserer Partnerinnen und Partner vor Ort angewiesen, die manchmal spärlich, manchmal aber auch reichlich eintreffen. Das Internet erleichtert und beschleunigt die Kommunikation, Anfragen können rasch beantwortet werden, Berichte können verschickt werden, mit Bildern illustriert. In Notfällen kann umgehend Geld überwiesen werden – soweit vorhanden.

Vor einem Jahr habe ich von der Witwe Mama Marge berichtet, einer verkrüppelten Frau, die mit ihren Kindern in einer primitiven Bambushütte lebte, in jeder Regenzeit vom Hochwasser bedroht, ohne Einkommen, von ihrer Krankheit her gar nicht fähig, ein Feld zu bearbeiten, auf gelegentliche Gaben der Nachbarn (Reis, Mais, Bohnen) angewiesen, um sich und die Kinder zu ernähren. Sie bat mich dringend um ein Haus, in dem sie mit den Kindern vor Unwetter und Überschwemmungen einigermaßen sicher ist. Inzwischen konnte durch Pfarrer Mwai-tebele ein Häuschen mit stabilem Fundament und hohem Sockel gebaut werden. Die Ernährungslage ist immer noch schwierig, aber die Nachbarn helfen, und unsere Volunteers kümmern sich um die Kinder.



Juliana Msyani, verwitwete Mutter mit vier Kindern, arbeitet für 40 Euro Monatslohn (!) in Vollzeit auf der Teefarm eines Europäers und muss ihre Kinder versorgen. Mit unserer Hilfe hat sie ein festes Haus bekommen. Als ich sie letztes Jahr traf, bat sie um Starthilfe für eine kleine Schweinezucht. Inzwischen konnte sie, durch Pfarrerin Mwakamele vermittelt, eine Starthilfe bekommen und hat nun zwei Schweine, die in einem Brettverschlag untergebracht sind. Sie wird gute Einnahmen haben, wenn sie einige Ferkel und das Fleisch der ausgewachsenen Schweine verkauft. Und die braucht sie dringend, um ihre Kinder zu versorgen.

Ein Ravensburger Ehepaar hat zum dritten Mal einem Mädchen mit einer großzügigen Spende den Einstieg in das Berufsleben ermöglicht. Zwei dieser Mädchen, die als mittellose Waisenkinder wohl kaum eine Chance gehabt hätten, sind inzwischen verheiratet und haben Kinder – sie sind für die jungen Männer „gute Partien“, hübsch und mit einem eigenen Einkommen aus ihrem Beruf. Jetzt ist eine dritte Frau dazugekommen mit Namen Faraa Msafiri Sengo. Sie hat das Schneiden gelernt und nun eine Nähmaschine bekommen und weitere Mittel für die Werkstatt (Stoffe, Garn usw.). Ich nehme an, dass auch sie bald als eine „gute Partie“ gelten und mit einem jungen Mann zusammen eine Familie gründen wird.



Faraa Msafiri Sengo

In Tenende hat wieder das Abschlussfest für alle Waisenkinder stattgefunden, die das Schuljahr erfolgreich beendet haben. Das Schuljahrsende wird in allen Familien gefeiert, aber die Witwen und Großmütter, die Waisenkinder versorgen müssen, haben dafür meistens kein Geld. Deshalb organisiert Pfarrer Mwaitebele ein gemeinsames Fest für alle 250 Waisenkinder, für die zuhause kein Fest ausgerichtet werden kann. Wir geben das Geld dafür. So sind die Waisenkinder nicht Kinder zweiter Klasse.

Das Grundstück, auf dem die Handwerkerschule in Iindi gebaut wurde, ist sehr groß und bietet viele Möglichkeiten. Als Windschutz wurde ein Wäldchen gepflanzt, um den scharfen Wind dort oben auf dem Hochland abzuhalten. Die Bäume haben inzwischen eine Höhe von 4 bis 5 m erreicht. Auf einer Fläche von fast zwei Fußballfeldern sollen zu Beginn dieser Regenzeit Felder angelegt werden, um Mais, Bohnen und Gemüse zu pflanzen. 2 000 Euro wurden für Werkzeug, für das Pflügen, das Saatgut und den Dünger zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen bebauen die Felder nach dem Unterricht selbst und können dafür jeden Tag eine warme Mahlzeit bekommen. Viele haben einen weiten Schulweg, sie haben sonst den ganzen Tag über nichts zu essen. Ich bin sehr froh, dass dieser Zustand beendet werden kann.



Schüler/innen in Iindi

In Chunya wurden die Bauarbeiten an der Mauer, die das Gelände der Handwerkerschule umschließt, fast beendet. Die Mauer ist wichtig zum Schutz der Jugendlichen, die im Hostel untergebracht sind, aber auch zum Schutz der Nähmaschinen, Computer und anderer Geräte, die in den Schulräumen stehen. Es gab Probleme mit Nachbarn, die mit dem Verlauf der Mauer nicht einverstanden waren und dagegen klagten. Inzwischen wurde die Sache zugunsten der Handwerkerschule entschieden, es konnte weitergebaut werden.



Der Projektmanager der Kirche, Essau Swila, hat mir Berichte und Bilder geschickt, und darauf ist zu sehen, dass manche Gebäude sehr nahe an der Grundstücksgrenze gebaut wurden. Bei mehreren Besuchen dort habe ich gefragt und mir zeigen lassen, wo die Grundstücksgrenze verläuft, aber offensichtlich wussten es die Kirchenleute und die Architekten selbst nicht so genau. Glücklicherweise wurde die Grenze nicht überschritten, sonst hätten wir ein großes Problem. Ich bin froh und dankbar, dass die Sache nun zu einem guten Ende kommt.



Abgesehen von diesem Problem, entwickeln sich die beiden Handwerkerschulen sehr gut. Ende des Jahres werden diesmal 47 Jugendliche ihr Abschlusszeugnis als ausgebildete Handwerker mit staatlicher Anerkennung erhalten. 40 davon haben das Schneiderhandwerk gelernt, und zum ersten Mal haben auch 7 Elektriker ihre Ausbildung abgeschlossen. 47 in einem Jahr! Insgesamt haben damit seit dem Start unserer beiden Projekte 2015 schon mehr als 200 junge Leute, die meisten von ihnen junge Frauen, an unseren Handwerkerschulen ein Handwerk gelernt und können sich nun durch eigene Arbeit eine Existenz aufbauen. Viele von ihnen sind Aidswaisen, die ohne unsere Hilfe niemals eine solche Chance bekommen hätten.



Schüler/innen in Chunya, auch muslimische Mädchen

Und wenn ich daran denke, dass durch unser Stipendienprogramm in den letzten 4 Jahren weitere 200 Aidswaisen ein Stipendium für eine Handwerkerausbildung bekommen haben, dann ich sehr dankbar und auch ein wenig stolz, dass wir

miteinander so vielen jungen Leuten eine Ausbildung und damit eine berufliche Zukunft ermöglichen konnten. Ganz herzlich danke ich Ihnen allen für Ihre Mithilfe.

Auch diesmal sollen die Absolventen in Ilindi und Chunya wieder als Starthilfe in den Beruf eine Nähmaschine bzw. eine Toolbox bekommen. Die Kosten dafür liegen bei ca 5.000 Euro, um die mich die Kirche dort als Schulträger gebeten hat. Ich hoffe, dass in der Advents- und Weihnachtszeit soviel Geld zusammenkommt.



Abschlussklasse in Chunya

In Tenende braucht man für das kommende Schuljahr wieder Hilfe, um die über 250 Waisenkinder, die die Grundschule besuchen, mit Kleidung und Schulbedarf auszustatten, und auch die 35 Jungen und Mädchen, die inzwischen die Sekundarschule besuchen. Bei denen ist das alles noch etwas teurer. Mehrere Jugendliche besuchen eine Handwerkerschule oder eine Hochschule, und dort muss Schulgeld bezahlt werden. Den fünf Volunteers, die sich ehrenamtlich in bewundernswerter Weise um diese vielen Waisenkinder kümmern, möchte ich gerne ein paar Euro mehr als Aufwandsentschädigung zukommen lassen. Das Leben ist auch in Tansania sehr viel teurer geworden. Insgesamt werden in Tenende 4.000 Euro gebraucht. Und da sind noch einige alte Frauen mit ihren Waisenkindern, die ich bei meiner letzten Reise in erbärmlichen Verhältnissen angetroffen habe und die auf unsere Hilfe hoffen. Von denen konnte bisher nur Mama Marge zu einem wetterfesten Häuschen verholfen werden.



Von Pfarrerin Nikwisa Mwakamele kommt die dringende Bitte, für die „Frau vom Rungweberg“ ein wettersicheres Häuschen zu bauen. Ich habe schon von ihr berichtet: Sie wurde mit ihren fünf Kinder von ihrem Mann aus dem Haus gejagt, sie konnten nicht einmal ihre Kleider mitnehmen. In einem Unterstand aus Ästen, Gras und Wellblech lebte sie, als ich sie traf. Die Gemeinde half ihr inzwischen mit Kleidern, Nahrung, Kochtöpfen und Geschirr, fand auch eine kleine Hütte für sie im Dorf, aber ein Dauerzustand kann das nicht sein. Deshalb die Bitte um Geld für ein Haus. Die

Gemeindeverwaltung hat dafür ein Grundstück kostenlos zur Verfügung gestellt, aber das Geld zum Bauen können die Leute vor Ort nicht aufbringen.

Schließlich ein Dauerproblem: Wie können die Löhne für die Lehrer, Lehrerinnen und Angestellten der Handwerkerschulen in Ilindi und Chunya bezahlt werden? In den vergangenen Jahren wurden die Mindestlöhne vom Staat immer wieder erhöht, was ja gut ist angesichts der ständig steigenden Lebenshaltungskosten. Die Schulen können keine guten Lehrer und Lehrerinnen bekommen, wenn diese anderswo viel mehr verdienen können. Das Schulgeld, das die Schülerinnen und Schüler zahlen, reicht nicht aus, um kostendeckend zu wirtschaften. Die Kirche als Schulträger kann selbst nur sehr begrenzt Mittel aufbringen und bittet deshalb um Hilfe, damit das Personal an den Handwerkerschulen angemessen bezahlt werden kann. Das kann natürlich kein Dauerzustand sein, aber für eine Übergangszeit sollte hier geholfen werden, bis die Kirche eine nachhaltige Finanzierung erreichen kann.



Schüler/innen vor dem Hostel Chunya

Wenn ich bedenke, wie viele hundert Menschen in den vergangenen 13 Jahren durch unsere Aidswaisenhilfe Begleitung und Hilfe erfahren haben, eine Berufsausbildung machen konnten und sich nun selbst ernähren können, und wie viele Witwen mit ihren Waisenkelnen nun in wettersicheren Häusern leben, dann staune ich und bin sehr dankbar. Und ich danke Ihnen allen im Namen der Waisen und Witwen ganz herzlich. Sie haben das möglich gemacht. Ich weiß, wir haben auch unsere Probleme mit der Teuerung und besonders mit steigenden Kosten für die Heizung, aber ich möchte Sie doch darum bitten, die Aidswaisenhilfe weiter zu unterstützen, wenn Sie es können. Viele Menschen hoffen auf uns.

Nun wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest. So wie es die biblische Verheißung sagt: „Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit leuchtet auf über dir.“
Mit herzlichen Grüßen

Jochen Tolk

Spendenkonto:
IBAN: DE25 5206 0410 0000 4151 03
bitte mit Absenderadresse und Spendenzweck (wichtig!):
„Aidswaisenhilfe Tolk“